

Bijlage HAVO
2026

tijdvak 2

Duits

Tekstboekje

Ga verder op de volgende pagina.

Rucksack vergessen

WALDKIRCH – Ein Urlaubsgast aus dem Ausland hielt sich letzte Woche am frühen Dienstagabend auf dem Kandel¹⁾ auf. Als er sich gegen 17.30 Uhr wieder auf den Weg ins Tal begab, bemerkte er etwa 45 Minuten später, dass er seinen Rucksack versehentlich auf dem Kandel vergessen hatte. In der Zeit, die er brauchte, um wieder zurück zum Ausgangsort zu gehen, hatte sich offensichtlich jemand des Rucksackes der Marke *Deuter* angenommen. Die Polizei geht nicht davon aus, dass dies mit rechtswidriger Zueignungsabsicht geschah, sondern eher, dass jemand den Rucksack der Polizei oder einem Fundbüro zuführen möchte. Weil der ausländische Gast Deutschland wieder in wenigen Tagen verlässt, wäre es günstig, wenn sich der Finder des Rucksackes bei der Polizei in Waldkirch meldet, um so die Rückführung zu beschleunigen.

Elztäler Wochenbericht, 13 augustus 2020

noot 1 Kandel: berg in het Zwarte Woud

BRAUCH' ICH DAS?

Ingwer¹⁾-Shot von *Rootine Juice*, € 4,99



Was wären wir bloß ohne Superfood. Ungesunde, blasse, ständig
kränkelnde Großstadtmenschen, die durch den grauen Alltag stolpern,
sich von Fertigessen, Zigaretten und Kaffee ernähren, eine Erkältung
nach der anderen verschleppen und immer, immer Rückenschmerzen
5 haben. Doch all das ist glücklicherweise passé, seit wir Chia-Samen,
Acai-Beeren und Moringa-Pulver haben, die uns gesund machen, die uns
glücklich machen und, glaubt man den Superfood-Supermarketing-
maschinen, uns auch frei und toll und wunderschön machen! Ein neuer
Trend unter Superfood-Liebhauern ist der Ingwer-Shot. Er ist klein,
10 schmeckt viel zu scharf und ist übertrieben teuer. Dafür aber so gesund!
So erfrischend! Tatsächlich ist die Variante von *Rootine Juice* besonders
teuer, aber auch recht lecker. Kurkuma, eine andere Zutat zusätzlich zum
Ingwer, verfeinert den Geschmack.

Schmeckt das?

15 Ja und nein. Tatsächlich ist der Ingwer-Shot sehr scharf, aber auch echt
erfrischend.

Ist das wirklich gesund?

Es ist zumindest nichts Gegenteiliges bekannt. Die Ingwer-Knolle ist,
gerade kalt gepresst, gut fürs Immunsystem und gegen Erkältung sowie
20 gut für den Magen- und Darmtrakt.

Kann man den nicht selbst machen?

Ja, kann man, ist deutlich billiger – und schmeckt ähnlich würzig.

Was kann der noch?

Detox kann der: Man spürt beim Trinken förmlich, wie man die Giftstoffe
25 durch sämtliche Poren wieder ausschwitzt.

Gibt es den auch günstiger?

Es gibt jede Menge No-Name-Produkte, die oft mit mehr Saft arbeiten, damit der Shot nicht zu scharf wird. Wie gesund das Zeug pasteurisiert noch ist, ist aber fraglich.

Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 26 januari 2020

noot 1 Ingwer: gember

Beauty und Boxen

Mariela Steko, 17, arbeitet als Model. Trotzdem steht sie jede freie Minute im Ring und läuft als Boxerin regelmäßig Gefahr, eins auf die Nase zu bekommen. Warum tut sie das?

(1) Mariela Steko ist Model. Neben dem Modeln hat sie noch eine besondere Leidenschaft: das Boxen. „Es kam schon vor, dass ich mit einem blauen Auge zu einem Fotoshooting ging. Zum Glück gibt es Make-up und Make-up-Artisten, die auch die dunkelsten blauen Stellen
5 überdecken können.“ Ist sie gerade nicht auf Boxmeisterschaften unterwegs, ist sie eine gewöhnliche Elftklässlerin eines Münchner Gymnasiums.

(2) Zum Modeln kam sie vor ungefähr einem Jahr, nachdem sie von einer Model-Agentur auf der Straße auf ihre ideale Eignung als Model
10 angesprochen wurde. Müsste sie sich zwischen dem Modeln und dem Boxen entscheiden, würde sie eindeutig das Boxen nehmen. Modeln nimmt sie als ruhigeren und ästhetischen Kontrast wahr. Ein Foto auf ihrem Instagram-Account zeigt sie im Business-Look im Schwarz-Weiß-Porträt. Darunter schrieb sie: „Wer hätte bei diesem Bild gedacht, dass ich
15 boxe...“.

(3) Ihr Erscheinungsbild hätte ihre Boxerfolge jedenfalls nicht verraten, ihre Eignung als Model aber schon. „Viele Leute glauben mir nicht, dass ich Boxerin bin“, sagt sie. „Das liegt an dem veralteten Klischee, was die meisten von Boxern haben: Muskelprotz, aggressiv und männlich.“

(4) Mariela will diesem Klischee entgegenwirken. Boxen ist strategischer und technischer geworden, sagt sie. Es hat viel mit Konzentration, Strategie und mentaler Stärke zu tun. Durch ihre zahlreichen Erfolge auf nationaler und internationaler Ebene lernte sie: „Der beste Boxer ist der, der die bessere Strategie hatte und mental stärker ist“. Sie sagt aber
25 auch: „Ich mache einfach das, worauf ich Lust habe, und ich kümmere mich nicht um die Reaktionen oder Kommentare von anderen“.

(5) Wenn sie eine Sache beim Boxen verändern könnte, würde sie die sogenannten Ringgirls abschaffen. Das sind leicht bekleidete Mädchen, die vor den Kämpfen durch den Ring laufen und mithilfe einer Tafel die
30 jeweilige Runde anzeigen. Vor allem in Spielen in den USA sei dies noch fester Bestandteil des Boxsports. In dem Heimatland ihrer Eltern, in Kroatien, werde das immer seltener. „Die Information, welche Runde gerade ist, könnte man auch einfach auf den großen Displays anzeigen und im Gegenzug die Ringgirls abschaffen. So ließe sich die
35 Sexualisierung von Frauen im Kampfsport entgegenwirken.“

(6) Es freut sie sehr, dass es vor allem in München eine immer größer werdende Gemeinschaft an Boxerinnen gibt. „Ich würde mich freuen, wenn sich mehr junge Mädchen trauen würden, mit dem Kampfsport anzufangen. Insgesamt sehe ich das Boxen als eine unglaubliche
40 Bereicherung für Geist und Körper.“

sueddeutsche.de, 3 juli 2023

Rapper Megaloh

Megaloh ist zwar nicht der bekannteste, aber vielleicht einer der klügsten deutschen Rapper



(1) Dein SPIEGEL: Wie bist du zum Rappen gekommen?

Megaloh: Ich war etwa zwölf Jahre alt, als ich das erste Mal Rap gehört habe: Es war wie Liebe aufs erste Hören. Ich habe Lust bekommen, selbst solche Texte zu schreiben.

5 **(2) In einer Zeile auf deinem aktuellen Album heißt es: „Die Szene, sie nervt, ich nehme sie nicht ernst.“ Was ist damit gemeint?**

Ich habe gelegentlich den Eindruck, dass sich die deutsche Rap-Szene nur für *Gucci* und *Prada* interessiert. Sie reden nur über diese teuren Klamottenmarken oder ihre neuen Autos. Vielen geht es nicht um Inhalte
10 oder um das Verständnis und die Liebe für diese Kultur. Ich grenze mich davon ab. Als Rapper gehört das zum Wettbewerb dazu, dass man die anderen immer mal wieder herausfordert.

(3) In vielen Rap-Songs kommen Beleidigungen vor. Manche Texte sind zum Beispiel sehr frauenfeindlich. Wie stehst du dazu?

15 Als ich jünger war, habe ich selbst solche Texte geschrieben. Im Rap haben wir vieles aus den USA übernommen, auch abwertende Wörter. Ich dachte früher: Das gehört dazu, und wenn ich diese Wörter verwende, bin ich cool. Als ich älter wurde, habe ich angefangen, das zu hinterfragen: Was denken Frauen oder Kinder, wenn sie diese Texte hören?

20 Mittlerweile geht es mir mehr darum, mit meinen Texten anderen aus der Seele zu sprechen, als selbst besonders cool rüberzukommen.

(4) Muss man als Rapper eine bestimmte Rolle spielen, um erfolgreich zu sein?

Mit dieser Frage beschäftige ich mich auch. In einem Song sage ich:
25 „Rapper müssen eine Rolle spielen, weil sie sonst keine Rolle spielen.“ In der Musik-Industrie zählt nicht unbedingt die Fähigkeit, gut zu rappen, sondern eher die Fähigkeit, sich gut zu vermarkten. Man kann sich ein

Image zulegen, indem man eine interessante Geschichte erzählt. Nun ist es so, dass die Plattenfirmen gemerkt haben, dass sich bestimmte
30 Geschichten besonders gut verkaufen: zum Beispiel der Rapper, der ein besonders harter Typ, vielleicht sogar ein Verbrecher ist. Wenn Rapper Erfolg haben wollen, fühlen sie sich daher oft unter Druck gesetzt, so einem Image entsprechen zu müssen.

**(5) In einem anderen Song auf dem neuen Album heißt es: „Fand
35 kein’ Frieden für die Seele, Mama / Tut mir leid, dass ich dir wehgetan hab.“ Wie ist das gemeint?**

Meine Mutter hatte Erwartungen an mich: Ich musste sehr gut in der Schule sein. Für sie war auch klar, dass ich ein sehr gutes Studium
40 hinlegen muss. Diesen Erwartungen habe ich nicht entsprochen. Mit 14 oder 15 wurde ich schlechter in der Schule. Und mein Studium habe ich nicht abgeschlossen. In den Augen meiner Mutter habe ich versagt. Sie hat manchmal geweint, war traurig und wütend. Rückblickend verstehe ich sie besser. Sie ist eine schwarze Frau in einem weißen Land. Sie hat die Erfahrung gemacht, dass es hier als schwarzer Mensch nicht leicht ist.
45 Sie wollte, dass ich durch gute Bildung die besten Möglichkeiten habe. Mittlerweile weiß meine Mutter, dass ich glücklich bin, weil ich meinen eigenen Weg gegangen bin.

(6) Hast du in deinem Leben viel Rassismus erlebt?

Ja. Sei es mit engen Freunden, auf der Arbeit, auf der Straße – überall
50 gibt es immer wieder Situationen, in denen mir klar wird, dass Leute rassistisch denken. Dass sie mich zuerst einmal als dunkelhäutigen Mann und dadurch vermeintlich als eine Bedrohung wahrnehmen. Ich habe das Gefühl, dass ich immer eine Maske tragen muss. Ich möchte nicht, dass andere merken, dass mich ihr Rassismus verletzt oder verunsichert. Es
55 kam vor, dass ich bei rassistischen Witzen mitgelacht habe – obwohl ich mich im Nachhinein darüber ärgerte. Ich hoffe, dass mein Sohn, der jetzt vier Jahre alt ist, nicht die gleichen Erfahrungen machen muss.

(7) Hast du schon mal bei einem Auftritt einen Text vergessen?

Ja, das kann passieren, zum Beispiel wenn ich etwas Lustiges im
60 Publikum beobachte. Einmal hat mich jemand aus der Menge angegähnt. Da bin ich voll aus dem Konzept gekommen. In so einem Moment gibt es drei Möglichkeiten. Erstens: freestylen, also improvisieren. Zweitens: den Fehler einfach weglachen. Drittens: das Lied noch mal von vorn anfangen. Das Wichtigste ist, nicht zu streng mit sich zu sein.

Dein SPIEGEL, 12/2021

Die wichtigsten Tipps für einen insektenfreundlichen Garten

(1) Auch wenn sie klein und unscheinbar wirken: Wild- und Honigbienen sind von entscheidender Bedeutung für unsere Umwelt und unser aller Leben. Denn die Insekten sorgen dafür, dass wir viele Obst- und Gemüsesorten anbauen können und der Garten von Frühling bis in den Herbst prächtig blüht und gedeiht. Wer einen Garten



besitzt, sollte daher unbedingt auch darauf achten, es den Bienen gemütlich zu machen. Mit unseren Tipps können Sie einen Bienengarten anlegen, der garantiert viele der fliegenden Besucher anlocken wird.

(2) Was für den Menschen ästhetisch aussieht, ist mitunter nicht immer praktisch oder lebenswert für Bienen. Sie brauchen sowohl Nistplätze als auch Unterschlupfmöglichkeiten, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Daher sind besonders aufgeräumt wirkende Grünflächen ohne Gehölze eher ungeeignet. Lassen Sie im Laufe des Jahres ruhig morsches Holz und einige verblühte Stängel stehen, damit Bienen darin Schutz finden können – in hohlen Pflanzenteilen nisten sich nämlich Larven ein. Bei der Gartenplanung und der weiteren Bepflanzung sollten zudem sandige Flächen berücksichtigt werden – gerade in einem Boden, der Hohlräume bieten kann, fühlen sich Wildbienen besonders heimisch. Holzschnitzel und kleine Steinchen helfen beim Nistbau. Rückzugsorte von Mäusen sowie Schneckenhäuser bieten außerdem optimale Lebensbedingungen für Bienen.

(3) Ebenso wichtig ist 19. Vor allem Wildbienen können wählerisch sein und stürzen sich am liebsten auf heimische Pflanzen. Zudem sollten die Blüten offen sein, damit Bienen Pollen und Nektar darin sammeln können. Wer einen schönen und zugleich nützlichen Bienengarten anlegen möchte, sollte aber auch darauf achten, nicht nur Frühblüher zu pflanzen. Sonst müssen die Insekten nach dem Verblühen weiterziehen, um Essen zu finden. Obstbäume und Gemüsepflanzen, die in Ihrem Garten auf die Bestäubung angewiesen sind, könnten dann leer ausgehen, was sich negativ auf die Ernte auswirkt.

welt.de, 10 augustus 2020

Kinotipps

Der Schneeleopard

Im Herzen des tibetischen Hochlands geht der Natur- und Wildlife-Fotograf Vincent Munier mit dem Schriftsteller Sylvain Tesson auf die Suche nach dem Schneeleoparden. Es gibt in freier Natur nur noch wenige Tiere dieser gefährdeten Art. Sie sind sehr scheu und deshalb ganz schwer zu entdecken. Tagelang durchstreifen die beiden Männer das Gebirge. Sie lesen Spuren und gewöhnen sich an die grandiose Landschaft. Geduldig harren sie aus, beobachten und fotografieren. Ihre langsame Suche nach dem Schneeleoparden wird dabei zu einer inneren Reise. Sie stehen im stillen Dialog über den Platz des Menschen in einer Welt, deren grandiose Natur viel zu wenig geachtet wird. Hier ist ein Dokumentarfilm von überwältigender Schönheit entstanden. Er verbreitet Ruhe und zeigt die Einmaligkeit einer großartigen Naturlandschaft. Ein Kinderfilm ist das nicht. Aber naturbegeisterte Familien werden ihn bestimmt 92 Minuten lang genießen.



Die Gangster Gang

Sie sind berüchtigt, gefürchtet, haben einen tierischen Instinkt und pfeifen auf die Gesetze. Das ist die Gangster Gang. Vereint sind hier: der Taschendieb Mr. Wolf, der scharfzüngige Safeknacker Mr. Snake, das Mini-Muskelpaket Mr. Piranha und die flinke Hackerin Ms. Tarantula. Gemeinsam sorgen sie für leere Tresore und wilde Verfolgungsjagden. Aber dann verlässt das Räuberglück sie. Nach vielen Raubüberfällen werden sie geschnappt. Da schließt Mr. Wolf einen 21 Deal ab. Damit will er sich und seine Gang vor dem Gefängnis bewahren. Ihre Aufgabe: Sie sollen das Gute in sich entdecken. Wie soll das denn funktionieren? Wer gut sein will, braucht einen ausgeklügelten Plan. Die Gangster Gang versucht diese schwierige Aufgabe zu bewältigen. Ob es ihnen gelingt, von einer gewitzten Bande tierischer Gesetzloser zu echten Musterbürgern zu werden?

kiekmal.de, maart/april 2022

Toblerone verliert das Matterhorn

„Swiss made“ ist nur, was wirklich in der Schweiz hergestellt wird.



(1) Toblerone ist künftig nicht mehr „aus der Schweiz“, sondern nur noch „gegründet in der Schweiz“: Nachdem das Berner Traditionsunternehmen im Sommer angekündigt hatte, ab Ende 2023 Teile seiner Schokolade in der Slowakei zu produzieren, wird aus dem „of Switzerland“ auf den
5 Packungen ein „established in Switzerland“. So will es das Gesetz. Neben der Bezeichnung muss Toblerone auch sein Packungsdesign ändern. Das Matterhorn, diese Schweizer Ikone, muss weg.

(2) „Die Neugestaltung der Verpackung führt ein modernisiertes und gestrafftes Berg-Logo ein“, teilte der Mutterkonzern *Mondelez* am
10 Freitag mit. Statt dem Matterhorn auf der Toblerone-Verpackung werde künftig ein Berg zu sehen sein, der „mit der geometrischen und dreieckigen Ästhetik übereinstimmt“. Doch warum das alles?

(3) Hintergrund für die Änderungen sind die strengen Regularien der *Swissness*. Laut dem Gesetz über den Schutz von Marken und
15 Herkunftsangaben muss, wer sein Produkt als schweizerisch bezeichnen will, mindestens 80 Prozent der Rohstoffe aus der Schweiz beziehen. Bei Milch und Milchprodukten sind es 100 Prozent. Zudem muss der Arbeitsschritt, der dem Produkt seine wesentlichen Eigenschaften verleiht, in der Schweiz erfolgen. Für Rohstoffe wie Kakao, die in der
20 Schweiz nicht angebaut werden, gelten Ausnahmen.

(4) Mit dem Gesetz soll das Verkaufsargument „Swiss made“ geschützt werden. Das Staatssekretariat für Wirtschaft beziffert schließlich den durch die Schweizer Herkunft gewonnenen Bonus bei einigen Produkten mit bis zu 20 Prozent des Verkaufspreises – bei Luxusartikeln sogar bis
25 zu 50 Prozent – gegenüber vergleichbaren Gütern anderer Herkunft. Seit 1908 hat Toblerone diese Anforderungen erfüllt, schließlich wurden bisher sämtliche Produkte in Bern hergestellt. Dort hatten die Schweizer Chocolatiers Theodor Tobler und Emil Baumann eine Schokolade erfunden, die heute weltberühmt ist.

30 **(5)** „The first patented Swiss milk chocolate“ stand seinerzeit auf der Verpackung. Diese wird seit 1970 vom Matterhorn geziert. Längst ist der Berg so prägnant mit der Schokolade verbunden, dass ihn das Wallis¹⁾ als „The Swiss Toblerone Chocolate Mountain“ bewirbt. Per Stand heute ist Toblerone der letzte Schweizer Schokoriegel bei *Mondelez*, der in der
35 Schweiz produziert wird. Die kleineren Teile mit 35 oder 50 Gramm sollen ab Ende dieses Jahres bei Bratislava produziert werden. „Wir setzen diesen Schritt, um uns zu öffnen und Wachstum möglich zu machen“, hatte das Unternehmen im Sommer mitgeteilt.

(6) Nun müssen Öffnung und Wachstum ohne Matterhorn gelingen. Was
40 im Umkehrschluss die Frage aufwirft: Wenn schon der ikonische Schweizer Berg geopfert wird, wie geht es mit der ikonischen Schweizer Schokolade weiter? Entfernt sie sich weiter von ihrer Herkunft, auch weil Rohstoffpreise und Löhne im Ausland günstiger sind als in der Schweiz?

(7) Der Bär, der bis jetzt in das Matterhorn eingezeichnet war, werde auch
45 im angepassten Logo zu sehen sein, heißt es von Toblerone. „Auch die anderen Änderungen an der Verpackung spiegeln das Erbe von Toblerone wider.“ Das Ganze sei ein laufender Prozess. Ein Prozess, der laut den Angaben nicht bedeuten soll, dass Toblerone seine Herkunft vergessen würde.

nzz.ch, 3 maart 2023

noot 1 Wallis: het kanton (deelstaat) waarin de Matterhorn ligt

Tekst 8

Het volgende fragment komt uit het boek *Ostfriesenhass* van Klaus-Peter Wolf (2024). Het boek maakt deel uit van een reeks.

Ann Kathrin Klaasen en haar man Frank Weller (in het fragment slechts 'Weller' genoemd), allebei werkzaam bij de politie, krijgen bezoek van Wellers dochter Sabrina en haar nieuwe vriend Finn-Henrik.

Ann Kathrin gaf sich Mühe, den jungen Mann zu mögen. Er war vier, fünf Jahre älter als Sabrina, hatte krauses blondes Haar und einen dunklen Dreitagebart. Er war sportlich durchtrainiert und gab sich auch Mühe, das zu zeigen. Er wirkte recht körperverliebt.

Alle lobten Wellers Essen, besonders Sabrina. Sie wollte damit wohl einen guten Draht zu ihrem Vater aufbauen. Es war ihr wichtig, was er über Finn-Henrik dachte.

Sabrina hatte Weißwein mitgebracht, der, das sah Ann Kathrin Weller an, ihm viel zu süß war. Aber er tat, als würde ihm der Wein gut schmecken, um seiner Tochter eine Freude zu machen.

Hoffentlich bringt sie jetzt nicht jedes Mal eine Flasche davon mit, dachte Ann Kathrin und traute sich zu erwähnen, dass sie eigentlich lieber trockene Weißweine mochte. Wenn überhaupt. Sie mied Alkohol in letzter Zeit und fand das ostfriesische Leitungswasser besser als so manch edlen Wein.

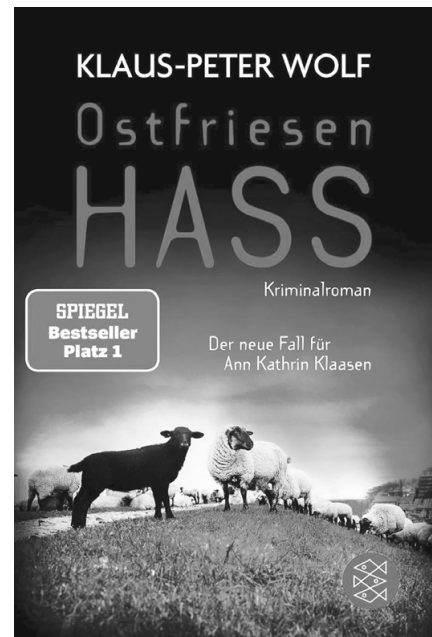
Beim Essen entstand, nachdem sie ein paar Freundlichkeiten ausgetauscht hatten, eine kleine Gesprächspause, die Ann Kathrin als unangenehm empfand, als hätten sie sich nichts mehr zu sagen, obwohl sie sich doch so selten sahen.

»Und was machen Sie beruflich?«, fragte sie Finn-Henrik Bohlens und ärgerte sich sofort darüber. Dämlicher geht es wirklich nicht, dachte sie. Das sieht doch gleich so aus, als wollte ich ihn einschätzen und einordnen. Wieso frage ich ihn nicht sofort nach seinem Gehalt?

Er antwortete nicht, sondern beschäftigte sich damit, Ritas selbstgemachten Senf auf seine Brühwurst zu streichen.

Sabrina antwortete für ihn. Sie lachte dabei demonstrativ:
»Er ist UFO-Forscher.«

Weller verschluckte sich am Sauerkraut. »UFO-Forscher?«, hakte Ann Kathrin nach. »Kann man davon leben?«



Sabrina legte Messer und Gabel neben sich, fixierte Ann Kathrin und belehrte sie: »Er hat ein Buch geschrieben – also an einem mitgewirkt«, relativierte sie. »Er hält Vorträge im ganzen deutschsprachigen Raum.«

»Und in Holland«, fügte er mit vollem Mund hinzu.

Fast wäre es Weller herausgerutscht, ihn zu korrigieren. Wenn Menschen *Holland* sagten, meinten sie meist die Niederlande. Weller, der sehr auf Sprache achtete, wendete dann gern ein: »Man sagt ja auch nicht Franken oder Bayern, wenn man Deutschland meint.«

Ann Kathrin wusste, dass er es auf den Lippen hatte und schwieg, um die Stimmung nicht zu verderben. Stattdessen sagte Weller in Ann Kathrins Richtung: »Erich von Däniken ist damit reich geworden. Ich habe seine Bücher früher auch gelesen – und mal einen Vortrag von ihm besucht.«

»Wirklich?«, freute Finn-Henrik sich. »Das ist ja großartig! Däniken hat mir die Augen geöffnet.«

»Betreibst du eigene Forschungen«, fragte Weller, »oder erfindest du Geschichten? Erzähl mal.«

Sabrina und Ann Kathrin sahen sich an und nickten sich zu. Weller und Finn-Henrik hatten ein Gesprächsthema gefunden.

Weller machte sich keineswegs Gedanken darüber, dass sein Schwiegersohn in spe nicht vorhatte, eine Beamtenlaufbahn einzuschlagen. Im Gegenteil. Er fand es spannend, was Finn-Henrik zu erzählen hatte.

Sabrina wirkte erleichtert.

»Ich will nicht Science-Fiction-Autor werden«, sagte Finn-Henrik.

»Och«, wandte Weller ein, »warum nicht? Ich lese zwar lieber Romane, die im Hier und Jetzt spielen, aber...«

Sabrina mischte sich ein: »Ich habe ihm auch schon oft gesagt, schreib doch einen Roman, das ist nicht so anstrengend wie diese wissenschaftlichen Sachen. Und der kann ja auch ganz im Hier und Jetzt spielen. Finn geht nämlich davon aus, dass die Aliens unter uns sind.«

Finn-Henrik nickte: »Seit Jahrhunderten.«

Ann Kathrin wusste nicht ganz genau, ob das ernst oder Spaß war. Sie versuchte, den Abend zu retten und alles zum Scherz zu machen: »Ja, wenn ich mir so manche Leute angucke, dann denke ich auch ... die sind nicht wirklich von dieser Welt.«

Mobbing am Arbeitsplatz zu wenig bekämpft

Wer gemobbt wird, sollte sich in Sicherheit bringen, meint der Psychiater Peter Teuschel. Es fehle an der Entschlossenheit, Mobbing den Kampf anzusagen.



(1) Gerade hat Herr R. mein Sprechzimmer verlassen und ich brauche jetzt erst mal einen Kaffee. Die Geschichte, die er mir erzählt hat, war mir nicht neu. Im Gegenteil, ich hatte sie schon hunderte Male zuvor in ähnlicher Form gehört. Gernot R. ist in eine dieser Entwicklungen geraten, die gern als „Arbeitsplatzkonflikt“ bezeichnet werden. Denn Herr R. hat
5 einen neuen Chef bekommen, und dieser Chef, so viel war schnell klar, „konnte nicht mit ihm“.

(2) Herr R. wurde in den letzten Monaten systematisch ausgegrenzt. Er bekam keine Informationen über Vorgänge, die seinen Kompetenzbereich
10 betrafen. Es wurden ihm Fehler und Versäumnisse vorgeworfen, die eben daraus resultierten, dass er diese Informationen nicht bekommen hatte. Herr R. wird gemobbt. Wie so oft in diesen Fällen ist ihm selbst nicht klar, warum das geschieht. Er vermutet, dass der neue Chef angetreten sei, um Personal abzubauen. Wir diskutieren noch eine Weile einige andere
15 Erklärungen.

(3) Als niedergelassener Psychiater steht bei mir seit 20 Jahren Mobbing als ein krankmachender Prozess im Fokus. In diesen Jahren habe ich hunderte Mobbingopfer behandelt und beraten. Ich habe Atteste und Gutachten erstellt, Artikel und Bücher geschrieben. Hat es etwas bewirkt?
20 Für die Betroffenen wohl schon. Die allgemeine Wahrnehmung aber hat sich nicht geändert. Nach wie vor ist Mobbing eine „erfolgreiche

Methode“, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter loszuwerden. Das Schlimmste aber ist, dass sich in den Köpfen der Menschen nichts bewegt hat.

25 **(4)** Ich erinnere mich an ein Telefonat, das ich vor etwa 20 Jahren geführt habe: Ich hatte einen leitenden Arzt beim Medizinischen Dienst der Krankenkassen mit der Frage konfrontiert, warum die Kassen sich nicht das Krankengeld, das sie für mobbingbedingte Arbeitsunfähigkeit an ihre Versicherten zahlen, vom mobbenden Arbeitgeber zurückholen. „Ach,
30 wissen Sie“, entgegnete der Kollege, „da gehören immer zwei dazu.“

(5) An dieser Einstellung, dass nämlich die oder der Gemobbte auch irgendwie selbst schuld sei, hat sich bei den maßgeblichen Stellen nichts geändert. Nicht bei den Arbeitgebern, nicht bei den Kolleginnen und Kollegen, nicht bei den Gerichten. Ausnahmen hiervon sind recht selten.

35 **(6)** Was bleibt? Ich werde Gernot R. nach bestem Wissen beraten und behandeln. Dabei steht eines im Vordergrund: Wer gemobbt wird, muss sich in Sicherheit bringen – dann kann man das Ganze überstehen. Aber kaum jemand wird den Mobbingsschauplatz als Sieger oder Siegerin verlassen. Dazu fehlt es an gesellschaftlicher Bewusstheit und an der
40 Entschlossenheit, dieser „Geißel des Arbeitslebens“ konsequent den Kampf anzusagen.

psychologie-heute.de, 8 juli 2021

Mann findet Scheck über 4,6 Millionen Euro – als Finderlohn gibt's sechs Tüten Gummibärchen



(1) Dem ein oder anderen ist es schon passiert: Man geht oder steht irgendwo und plötzlich fällt der Blick zufällig auf den Boden. Da liegt er dann: ein Geldschein. Manche finden sogar Geldbörsen. Die Versuchung ist dann für viele groß: Soll ich ihn einstecken, wenn gerade niemand

5 hinsieht? Oder ist es besser, wenn ich den Schein oder die Börse im nächsten Fundbüro abgebe? Auch der 38-jährige Anouar stand vor dieser Frage, doch bei ihm ging es nicht um einen 20-Euro-Geldschein, sondern um viel mehr. Dennoch entscheidet er sich vermeintlich richtig.

(2) Er hatte zuvor seine Mutter besucht, war auf dem Weg nach Hause.

10 Auf dem Rückweg an der Haltestelle Bürostadt sieht er ein über den Boden flatterndes Stück Papier. Er hebt es auf und traut seinen Augen kaum: Es handelt sich um einen Scheck über sage und schreibe 4,6 Millionen Euro! Die exakte Summe konnte er „nicht mal aussprechen“, so sagte der Finder.

15 (3) Dabei soll es sich genauer gesagt um einen Verrechnungsscheck gehandelt haben, ausgestellt vom Supermarkt-Konzern *REWE* an den Weingummi-Hersteller *Haribo*. Hat ihn etwa ein Mitarbeiter aus der Finanzabteilung mit nach Hause genommen, um ihn dort zu bearbeiten? Eine seltsame Angelegenheit, doch glücklicherweise ist Anouar so

20 pflichtbewusst, dass er seinen Fund meldet. Dazu nimmt er Kontakt mit dem Goldbären-Erfinder auf.

(4) Schließlich antwortet ihm ein Anwalt der Firma, der ihn darum bittet, den Scheck zu vernichten und ihm davon ein Beweisfoto zu schicken. Das macht der Frankfurter schließlich auch, im Glauben, dem *Haribo*-

25 Hersteller einen Millionenverlust zu ersparen. Einen Finderlohn erhält er wenige Tage später als Paket. Doch statt Geld bekommt Anouar lediglich ein Paket mit sechs Tüten an *Haribo*-Produkten. Die Enttäuschung darüber war wohl groß, denn der Mann erklärt gegenüber der *Bild*-

Zeitung: „Das fand ich schon etwas billig“. Schließlich ist Finderlohn
30 hierzulande gesetzlich geregelt.

(5) Daraufhin hat die Boulevard-Zeitung bei *Haribo* angefragt, der
Hersteller soll den Vorgang bestätigt haben. Demnach sei dies das
normale Prozedere des Süßwarenherstellers, zumal der Finder den
Scheck sowieso nicht selbst hätte zur Bank bringen können. „Da es ein
35 Verrechnungsscheck war, hätte ihn außer unserem Unternehmen
niemand einlösen können“, heißt es weiter. Und abschließend: „Es
handelte sich um unser Standardpaket, das wir als Dankeschön
verschicken“.

merkur.de, 17 november 2022

Mit Klassik zum TikTok-Star



Die Violinistin Esther Abrami, 25, hat 39 entdeckt. Die gebürtige Französin macht klassische Musik auf TikTok populär. Längst entscheidet die Videoplattform darüber, welche Hits in den Charts aufsteigen. Wird das Fragment eines Songs in dem sozialen Netzwerk tausendfach geteilt, etwa als Teil einer sogenannten Challenge, läuft es kurze Zeit später im Radio oder wird auf Spotify gestreamt. TikTok ist für die Pop- und Hip-Hop-Industrie zum Trendlabor geworden. Nun glänzt Abrami auf der Plattform mit knalligen Interpretationen bekannter klassischer Stücke.

Als sie zum ersten Mal eine Violine hielt, habe sie gewusst, dass sie Musikerin werden wolle, erzählte Abrami in ihrem Video-Podcast. „Ich hatte nie einen Plan B.“ Nun beweist sie, dass auch Vivaldi, Clara Schumann und Beethoven zum viralen Trend taugen. Sie macht klassische Musik massentauglich – und nebenbei auch sich selbst. Ob sie damit tatsächlich Jugendliche dauerhaft für das Genre begeistern kann, bleibt abzuwarten. Ihre Videos erzielten jedenfalls Hunderttausende Klicks und erregten die Aufmerksamkeit eines Plattenlabels. In diesen Tagen erscheint ihr Debütalbum.

Elisa von Hof, DER SPIEGEL 13/2022